

1. Record Nr.	UNINA9910417997203321
Autore	Abramowski Ruth, Dr.
Titolo	Das bisschen Haushalt : Zur Kontinuität traditioneller Arbeitsteilung in Paarbeziehungen – ein europäischer Vergleich / / Ruth Abramowski
Pubbl/distr/stampa	Leverkusen, : Barbara Budrich Academic Press GmbH, 2020
ISBN	9783966659826 3966659824
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (403 pages) : illustrations; digital, PDF file(s)
Disciplina	305.3094
Soggetti	power-capabilities approach Power-Capability Approach Macht power traditional division of household labor traditionelle innerhäusliche Arbeitsteilung domestic work Hausarbeiten criticism of egalitarianism Egalitarismuskritik europäischer Regionenvergleich (NUTS1) regional comparison (NUTS1) Mehrebenenanalyse multilevel analysis gender equality Reproduktionsarbeit Geschlechtergerechtigkeit reproductive work Gender
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Nota di bibliografia	Includes bibliographical references.
Nota di contenuto	Vorwort Problemstellung, Stand der Forschung und Forschungslücken 1. Einleitung: Ein Paradox „liberal-egalitaristischer“ Einstellungen und

traditioneller innerhäuslicher Arbeitsteilungsarrangements in  
 Paarbeziehungen? 2. Traditionelle innerhäusliche  
 Arbeitsteilungsarrangements und partnerschaftliche  
 Machtungleichgewichte im „paradox-emanzipierten“ 21. Jahrhundert  
 2.1. Forschungserkenntnisse zur Norm-/Realitätsdiskrepanz 2.2.  
 Forschungserkenntnisse über die Determinanten der innerhäuslichen  
 Arbeitsteilung 2.3. Machtstrukturen als erklärende Elemente der  
 innerhäuslichen Arbeitsteilung 2.4. Die Grenzen ökonomischer  
 (Macht-)Ressourcenansätze 2.5. Regimetypologische Erkenntnisse aus  
 der Wohlfahrtsstaatsforschung: „Multiple Equilibria“ 2.6. Erkenntnisse  
 über „Desperate Housewives“? 2.7. Empirische Befunde: Ein Vergleich  
 der Indizes zur Messung von Gender(un)gleichheiten 2.8. Kritik am  
 Forschungsstand: Ein Plädoyer für einen mehrdimensionalen  
 Machtansatz Zur Herleitung einer Theorie der mehrdimensionalen  
 Machtverhältnisse in Paarbeziehungen 3. Ein Spannungsverhältnis  
 zwischen mikro- und makrosoziologischen Theorien zur Erklärung  
 innerhäuslicher Arbeitsteilungsarrangements 3.1. Mikrosoziologische  
 Argumentation 3.2. Zum dynamischen Wechselverhältnis von  
 (gesamtgesellschaftlicher) Struktur und (individueller) Handlung – das  
 Mikro-Makro-Problem im Allgemeinen 3.3. Zur integrativen Funktion  
 von Familie und Geschlecht zwischen den Machtdimensionen – der  
 Masterstatus nach Levy zur Lösung des Mikro-Makro-Problems 3.4.  
 Makrosoziologische Argumentation: Zum Verständnis von Gender-  
 Ungleichheiten im sozialstrukturellen Kontext 4. Ein  
 multidimensionaler Ansatz: Der Capability Approach nach Amartya K.  
 Sen „Freiheit – Gleichheit – Gerechtigkeit?“ 4.1. Einführung zur  
 Ausgangsproblematik einer ressourcenorientierten Messung sozialer  
 Ungleichheiten 4.2. Zur Dichotomie eines auf Regeln und eines auf  
 Realisierung konzentrierten Verständnisses von Gerechtigkeit 4.3.  
 Sens Argumentation in Abgrenzung zu Rawls 4.4. Kritik an der  
 Sozialwahltheorie nach Arrow 4.5. Functionings (Funktionsweisen) und  
 Capabilities (Befähigungen) 4.6. Das Freiheits-Gleichheit-Dilemma  
 4.7. Ein Anwendungsbeispiel des Capability Approachs zur Work-Life-  
 Balance 4.8. Eigene Erweiterung: Macht im Capability-Ansatz als  
 Fähigkeit und Befähigung 5. Zur systematischen Ausklammerung  
 der innerhäuslichen Arbeitsteilung in der Wohlfahrtsstaatsforschung  
 5.1. Die „Power Resource School“ nach Esping-Andersen und Korpi und  
 ihre feministische Kritik 5.2. Feministische Kritik an Mainstream-  
 Typologien 5.3. Weiterentwicklung der „Faces of Inequality“ 5.4. Das  
 Pendant zur Power Resource School: Ein kulturalistischer Ansatz zur  
 Sozialpolitik und der Entwicklung von „Care Arrangements“ 5.5.  
 „Between Equalization and Marginalization“: Diversität und Dynamik  
 von Teilzeitarbeitsmodellen im historischen Entwicklungsprozess  
 unterschiedlicher moderner Gesellschaften 5.6. Hakims  
 Präferenztheorie: Die Diversität der Präferenzen für  
 Teilzeiterwerbsmodelle zur Vereinbarung von Familie und Beruf 5.7.  
 Weiterführende feministische Kritik von Ostner 6. Ein Abriss:  
 Reziprozität, Liebe und Solidarität 6.1. „Ungleiche“ Liebe und  
 „egalitäre“ Partnerschaft: Koppetschs Differenzierung zwischen Liebe  
 und Partnerschaft 6.2. Reziprozität, Wohltätigkeit und moralischer  
 Absolutismus – „etwas gegen nichts“ (Gouldner) 6.3. Solidaritätstypen  
 nach Bengtson 7. Zwischenfazit der eigenen Argumentation: Für  
 einen Arbeitsteilungspluralismus 8. Familiensoziologische  
 Machtansätze „revisited“ 8.1. Übersicht zur Entwicklungsgeschichte  
 einer Soziologie der Machtverhältnisse in Paarbeziehungen: die  
 Klassiker familiensoziologischer Machtansätze 8.2. Zum  
 Konkurrenzverhältnis von Machtkonzepten und Austauschtheorien  
 8.3. Aktuelle machttheoretische Ansätze 9. Die Typologie der

Machtverhältnisse in Paarbeziehungen: Macht als mehrdimensionale Begriffskonstruktion 9.1. Macht als Chance, den eigenen Willen durchzusetzen (Mikro) 9.2. Macht als multidimensionales Kräfteverhältnis (Mikro/Makro) 9.3. Zur Konzeptualisierung der Typologie der Machtverhältnisse: Die Dimensionen der Macht in Paarbeziehungen 9.4. „Bringing Power Back In“: Die Verteidigung des Machtansatzes 9.5. Zusammenfassende theoretische Modellkonzeption 9.6. Hypothesengenerierung 10. „Trouble in Regime Typologies“: Eine auf länderspezifischen Eigenarten von „genderrelevanten Policies“ basierende Fallauswahl 10.1. Divergierende Rahmenbedingungen der Arbeitsteilung: „genderrelevante Welfare Policies“ 10.2. Ein historischer Abriss über die Gegensätze der gesellschaftlichen Konfliktlinien zwischen kontinental-europäischen und sozialdemokratischen Ländern 10.3. Das „konservative Regime“ kritisch hinterfragt – Zur inneren Diversität 10.4. Ein interessanter „Mischtypus“ – die Niederlande 10.5. Das „postsozialistische Regime“ kritisch hinterfragt 10.6. „Sozialdemokratisch skandinavisch?“ Zur institutionellen Vielfalt skandinavischer Länder Empirische Untersuchungen 11. Datenbasis: Generations and Gender Programme (GGP) 11.1. Zur methodisch bedingten NUTS1-Regionenanalyse mit theoretischem Mehrwert 11.2. Stichprobenbildung 11.3. Operationalisierung der innerhäuslichen Arbeitsteilung 11.4. Beschreibung der unabhängigen Variablen 12. Methodische Erläuterungen der Mehrebenenanalyse 12.1. Grundlagen der Mehrebenenanalyse 12.2. Zur Analyse von Paneldaten im Rahmen von Mehrebenenmodellen 13. Darstellung und Diskussion der Ergebnisse 13.1. Deskriptive Darstellung der innerhäuslichen Arbeitsteilung im Ländervergleich 13.2. Deskriptive Darstellung der innerhäuslichen Arbeitsteilung im NUTS1-Regionen-Vergleich 13.3. Klassische OLS-Regressionsmodelle zur Erklärung der innerhäuslichen Arbeitsteilung im Länder- und Regimevergleich 13.4. Mehrebenenanalyse der innerhäuslichen Arbeitsteilung im NUTS1-Regionen-Vergleich (GGP Welle 1) 13.5. Dynamischer Traditionalismus? Eine Panelanalyse mit Mehrebenenmodellen zur innerhäuslichen Arbeitsteilung (GGP Welle 1 und 2) 13.6. Abschließende Diskussion: Empirische Mehrebenenanalysen im theoretischen Diskurs des „Power-Capability Approachs“ 14. Fazit und Ausblick: Power matters?

## Sommario/riassunto

„Das bisschen Haushalt“: Wer in Paarbeziehungen welche Routine-Hausarbeiten übernimmt, ist nach wie vor eine Frage des Geschlechts. Die Studie setzt sich mit innerhäuslichen Arbeitsteilungsarrangements in Paarbeziehungen im Zusammenhang mit dem von Studien der Familiensoziologie mittlerweile vernachlässigten Machtaspekt auseinander. Um die Kontinuität der traditionellen Arbeitsteilung in europäischen Regionen erklären zu können, wird eine theoretische Macht-Typologie entwickelt, die empirisch anhand einer Mehrebenenanalyse überprüft wird. Who does the dishes and cleans the bathroom? In couple relationships it is still a question of gender who does the majority of housework. The study deals with domestic work arrangements in couple relationships in connection with the aspect of power, which has been neglected by studies of family sociology. In order to explain the continuity of the traditional division of labour in European regions, a theoretical typology of power is developed.